

Das Kunstmagazin der ZEIT

WELTKUNST

# WELTKUNST

Mai 2025

Frick  
Collection neu  
eröffnet +  
Drei Tage im  
Ruhrgebiet

Der Glanz  
der alten Welt

€ 13,90 (D)  
SFR 23,50 (CH)  
€ 15,50 (A, LUX)

ISBN: 978-3-68987-591-6



4190713513907 25241

# INHALT

## Kolumnen

10

### Innenleben

12

### Was bewegt die Kunst?

Wendung im Welfenschatz-Streit

14

### Drei Wünsche

16

### Prüfers Premieren

Ulysse Nardins jüngste Uhr

18

### Museumsreif

19

### Heimliche Zwillinge

Diplomat Bernardo Bembo und  
Schauspieler Maximilian Mundt

98

### Obrist

Der Kurator daheim in London

## Große Geschichten

20

### Auf die vornehme Art

Umbauten von Museen sind die  
Spezialität von Annabelle Selldorf.

Ihr jüngstes Glanzstück ist die  
neue Frick Collection in New York

32

### Dimensionen des Lichts

Richard Pousette-Darts hypnotische  
Kunst würdigt das Museum Frieder

Burda erstmals in Deutschland  
mit einer umfassenden Ausstellung

40

### Mitten ins Auge

Als Galeristin machte Berthe Weill  
Maler wie Picasso und Modigliani in  
Paris bekannt. Nun wird sie  
mit einer großen Schau gefeiert

48

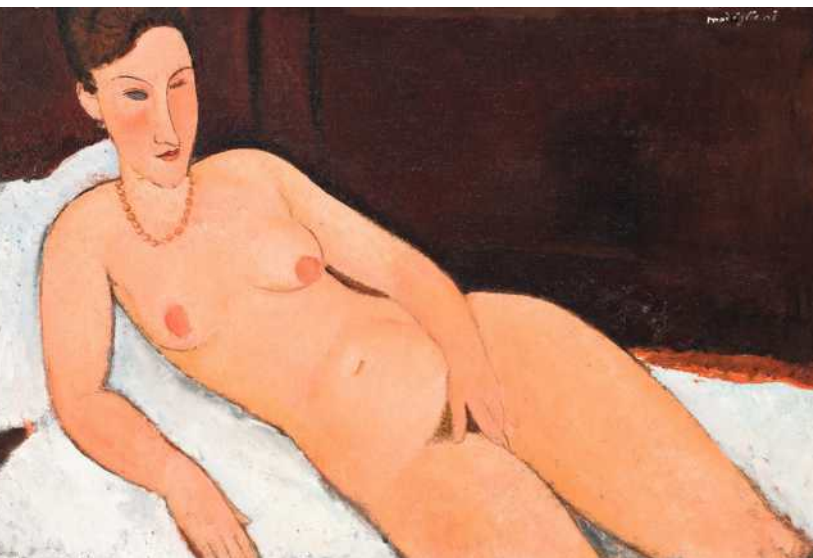
### Bilder des Ungesagten

Die künstlerische Fotografie in der  
DDR lotete Grenzen aus und zeigte  
die kleinen Widerstände im Alltag

60

### Drei Tage an der Ruhr

Auf dem Rad dem Lauf des Flusses  
folgend, entdecken wir ein wenig  
bekanntes Ruhrgebiet – mit wilden  
Auen, alten Burgen und viel Kunst



Mit Werken wie diesem Akt sorgte  
Amedeo Modigliani in der Galerie  
von Berthe Weill für einen Skandal  
Seite 40





Malerei wie ein kosmischer Wirbel:  
Richard Pousette-Dart »Verloren am  
Anfang der Unendlichkeit« (1991)  
Seite 32



*Sammlerseminar  
Fotografie  
der DDR  
ab S. 48*

Konrad Hoffmeisters Foto »Berlin«  
von 1958 wurde 2011 bei Grisebach  
für 750 Euro zugeschlagen  
Seite 48



Agenda

68

Kunstwelt

70

**Schwärmerei in Gelb**

Die Biene als Protagonistin  
einer Kunstaussstellung

72

**Ausstellungen**

Informel in Hagen, Engel in  
Berlin, Janus la Cour

76

**Kunsthandel**

20 Jahre Spinnerei Leipzig

78

**Aus dem Nachlass**

Lempertz testet den Markt  
für Oskar Schlemmer

80

**Auktionen**

Saunders Collection lässt  
Rekorde erwarten, Blick auf  
die Frühjahrssaison

8

Editorial

97

Impressum

97

Vorschau

# AUKTIONEN



## Bloß nicht zurücklehnen!

Der lange Streit um das Erbe von Oskar Schlemmer ist beigelegt. Aber es bleibt spannend: Lempertz versteigert nun Werke aus dem Nachlass





Oskar Schlemmers »Sechs-Köpfe-Fries«, 1935, und »Komposition auf Rosa (Rekonstruktion)«, 1916/1930 (links), ruft Lempertz im Mai auf

Endlich, die quälenden Auseinandersetzungen um den Nachlass des Bauhauskünstlers Oskar Schlemmer sind beendet. Seit mehr als 20 Jahren prozessieren seine Erben. Am 10. Dezember 2024 konnte das Oberlandesgericht in Stuttgart nun eine Einigung im Rechtsstreit erzielen. Dabei wirkte alles zuerst so unkompliziert. Nach Schlemmers Tod 1943 kümmerte sich seine Witwe Tut Schlemmer höchst verantwortungsvoll um den Nachlass. Umsichtig stattete sie Museumsausstellungen mit Leihgaben aus, die Publikationen über das Werk ihres Mannes förderte sie ebenfalls. Als sie 1987 hochbetagt starb, begannen die Probleme. Enkel Raman, Sohn von Schlemmers Tochter Ute-Jaina, geriet mit seiner Cousine Janine, Tochter von Ute-Jainas früh verstorbener Schwester und gleichberechtigter Miterbin Karin, über den Nachlass in einen sich immer mehr auswachsenden Streit.

Besonders sichtbar wurde das für die Öffentlichkeit 2008. Das Kölner Auktionshaus Lempertz sollte 65 Werke aus dem Besitz der zerstrittenen Erben versteigern. Mit dem Erlös wollten Janine und Raman die immer steiler ansteigenden Prozesskosten bezahlen. Weil sie sich aber nicht einigen konnten, wurde die Auktion gestoppt, der schöne Katalog war plötzlich Makulatur.

Raman Schlemmer hat, wie in Museumskreisen allgemein beklagt wurde, mit viel Geschick gegen seine Cousine gearbeitet und damit gleichzeitig, als Kollateralschaden, das Ansehen seines Großvaters Oskar Schlemmer beschädigt. Es ging sogar so weit, dass Seiten von Ausstellungskatalogen weiß bleiben mussten, weil die Rechte zur Abbildung von Schlemmers Werken nicht erteilt wurden. Als dann nach 70 Jahren das Urheberrecht auslief, konnten wieder die ersten

Ausstellungen rechtssicher gezeigt werden. Raman Schlemmer hat, so lautete der Vorwurf vor Gericht, den Nachlass – Objekte, Skulpturen, Aquarelle, Gemälde, Zeichnungen aus allen Werkphasen – an unbekannte Orte geschafft, damit seine Cousine darauf keinen Zugriff hat. Damit standen sie für Ausstellungen ebenfalls nicht zur Verfügung. Während auch international gerätselt wurde, wo er die Depots zur Aufbewahrung der Kunstwerke angelegt hat, stritten die Erben mit unverminderter Energie weiter über den gemeinsamen Besitz.

Im Rahmen des Vergleichs vor dem Stuttgarter Oberlandesgericht werde Janine abgefunden und sie scheide aus der Erbengemeinschaft aus, erklärt Raman Schlemmers Anwalt Christoph Philipp: »Raman Schlemmer tritt damit in die alleinige Rechtsnachfolge nach seiner Großmutter ein.« Endlich wird Ruhe in dem Fall einkehren, der Kunstmarkt dürfte dafür umso unruhiger werden. Denn über eine sehr lange Zeit sind kaum Werke von Oskar Schlemmer versteigert worden, jetzt werden sie nach und nach auf den Markt kommen. Erneut haben die Erben damit Lempertz beauftragt. Der finanzielle Druck auf die streitenden Parteien ist durch die Kosten ihrer Anwälte nicht kleiner geworden, und die 60-jährige Janine Schlemmer wie der mittlerweile 74-jährige Raman Schlemmer sind des Streitens müde.

Zwei Werke bilden den Auftakt. Die »Komposition auf Rosa (Rekonstruktion)« von 1916/1930 sollte auf der 2008 geplanten Auktion bis zu 2 Millionen Euro einspielen, jetzt ist das Gemälde mit aufgesetztem Holzrelief vorsichtiger auf 1,2 bis 1,5 Millionen angesetzt. Der »Sechs-Köpfe-Fries« von 1935 war damals auf 800 000 bis 1,2 Millionen taxiert. Über die heute angemessenen Erwartungen wird bei Lempertz intern sicher heftig disku-

tiert. Es gibt noch zu wenig Kenntnis der aktuellen Marktsituation. Werden die Werke nur auf Interesse in der deutschen Sammlerschaft stoßen oder wird es auch Begehrlichkeiten etwa aus Übersee geben? Das Auktionshaus jedenfalls hofft, dass sich die Preise für Schlemmer auf ein neues Niveau heben lassen. Um den Markt nicht zu überfordern, soll nach der Markterkundung im Mai eine zweite Auktion im Herbst stattfinden. Ende November 2024 konnte Lempertz bereits positive Erfahrungen sammeln. Versteigert wurde Schlemmers »Freiplastik G«, ein Unikat aus Gips aus dem Jahr 1921/23. Das Werk war Teil einer Zwangsversteigerung, um die Prozesskosten abzudecken. Es sollte 2008 ebenfalls unter den Hammer kommen, damals zur Taxe von 150 000 Euro. Jetzt erlöste die Gipsfigur samt Aufgeld 780 000 Euro; das Ergebnis signalisierte einen durchaus durstigen Markt.

Von 1600 Werken, die letztlich zur Aufteilung unter den Erben ausfindig gemacht werden konnten, wurden der Enkelin laut ihrem Anwalt Mark Binz 200 Arbeiten zugesprochen, darunter eine Reihe wichtiger Meisterwerke. Der Gegenwert beträgt insgesamt wohl mehr als 20 Millionen Euro. Das lange Prozessieren hat sich für Janine Schlemmer zumindest unter diesem Aspekt gelohnt. Was von den 200 Werken in den Markt gelangt, ist allerdings offen. Für Museen dürften die Werke, deren Dauerleihgabe ihnen von den Erben während der Streitigkeiten entzogen wurde, zu teuer sein. Deswegen gehört zu dem Vergleich auch die von beiden Parteien getragene salomonische Entscheidung, dass ein Werkkomplex als Schenkung an Museen geht. Es gibt also doch noch ein Happy End, allerdings mit einem bitteren Beigeschmack. — FRANK G. KURZHALS

Lempertz, Köln, Moderne, 30./31. Mai



Beide Bilder: Sotheby's

## Augenschmaus

Mit der Saunders Collection zielt Sotheby's auf Rekorde

Sollten die ambitionierten Schätzungen Wahrheit werden, wird diese Sammlung als teuerste Altmeisterkollektion Auktionsgeschichte machen: Rund sechzig Werke, etwa von Canaletto, Rubens und Frans Hals, sollen zusammen 80 bis 120 Millionen Dollar einspielen. Es wäre ein willkommenes Signal für den Markt mit alten Meistern.

Der amerikanische Bankier Thomas A. Saunders III (1936–2022) und seine Frau Jordan begannen, im großen Stil Gemälde zu kaufen, als sie ihre New Yorker Wohnung einrichteten. Als erstes Werk erwarben sie eine Vedute von Francesco Guardi, die bei Sotheby's ausgestellt war. »Das kleine Bild hat mit mir gesprochen«, so Jordan Saunders, »es sagte: »Bitte, kauf mich, kauf mich!«.« So kam 1998 die Verbindung zu George Wachter, Chairman bei Sotheby's und Chef der Altmeisterabteilung. Er beriet die beiden und vermittelte ihnen viele Werke, zum Beispiel – in einer privaten Transaktion mit dem polnisch-kanadischen Sammler Michal Hornstein – das einzige Stillleben von Luis Meléndez, auf dem ein Blumenkohl dargestellt ist, im Spanien des 18. Jahrhunderts eine kulinarische Rarität. Jetzt trägt es eine Taxe von

fünf Millionen Dollar. Sotheby's spekuliert damit auf einen Rekord für den Künstler.

Ein anderes zauberhaftes Stillleben, das Thomas und Jordan Saunders von Hornstein kauften, ist von Adriaen Coorte und zeigt Walderdbeeren in einer chinesischen Porzellanschüssel. Die Schätzung orientiert sich an den 2,4 Millionen Dollar, für die ein sehr ähnliches Bild von Coorte im Januar 2022 versteigert wurde. Star unter den Stillleben könnte allerdings ein barockes Blumenbou-



Adriaen Coortes »Walderdbeeren in einer Kraak-Wan-Li Schüssel« von 1704 (Taxe 2 bis 3 Mio. Dollar). Ganz o.: ein Teil von Francesco Guardis Vedutenpaar, Taxe 10 Mio. Dollar

quet von Jan Davidsz. de Heem werden (8 bis 12 Millionen Dollar). George Wachter überredete das Ehepaar Saunders auch, eine brasilianische Landschaft von Frans Post zu erwerben, »Blick auf Olinda mit den Ruinen der Jesuitenkirche«, obwohl das Gemälde, das lange in einer Scheune in Connecticut gelagert hatte, vollkommen verdreckt war. Damals kostete es 2,2 Millionen Dollar, jetzt erwartet das Auktionshaus mit einer Schätzung von mindestens sechs Millionen Dollar einen neuen Höchstpreis für den Künstler. Frans Post war 1637 mit Johann Moritz von Nassau-Siegen, dem Generalgouverneur der Niederländischen Westindien-Kompanie, nach Brasilien gereist und hatte anschließend seine exotischen Eindrücke für das europäische Publikum künstlerisch aufbereitet.

Zu den Toplosen gehört ein venezianisches Vedutenpaar von Francesco Guardi für 10 bis 15 Millionen Dollar, »Blick auf die Kirchen San Giorgio Maggiore und Santa Maria della Salute« (o.) und »Blick auf die Punta della Dogana und die Kirche Santa Maria della Salute« und aus den 1770er-Jahren. Im Januar 2000 hatten die Saunders' das Bilderpaar für 5,8 Millionen Dollar bei Sotheby's ersteigert. Guardi hat die Atmosphäre so verführerisch eingefangen, dass man den Eindruck hat, das Schwappen der Wellen und die Rufe der Gondolieri zu hören. — LISA ZEITZ

»Elegance & Wonder. Masterpieces from the Collection of Jordan and Thomas A. Saunders III«, Sotheby's, New York, 21. Mai



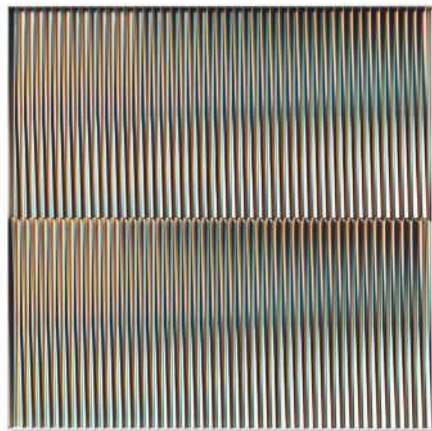
# AUKTIONEN

EXPERTENTALK

## Was hat Edzard Reuter privat gesammelt, Herr Boll?

»Man kann Kunst nur wahrnehmen, wenn man über sie reflektiert«, so Edzard Reuter 2013. Als Sohn des berühmten Berliner Nachkriegsbürgermeisters hätte er in die Politik gehen können. Er wurde zu einem der mächtigsten deutschen Wirtschaftlenker. Als Vorstandsvorsitzender von Daimler-Benz von 1987 bis 1995 träumte er vom integrierten Technologiekonzern. Dass Fortschritt eine kulturelle Einbettung braucht, zeigte Edzard Reuters Engagement für die Kunst. Für die Unternehmenssammlung erwarb er zentrale Arbeiten von Robert Rauschenberg oder Walter De Maria und gab eine umfangreiche Werkgruppe mit Mercedes-Motiven bei Andy Warhol in Auftrag.

Mit seiner Frau Helga trug er eine Privatsammlung zusammen, die den Willen zur Zeitgenossenschaft wie zur Abstraktion zeigt – ihr Verständnis der freien Kunst in demokratischen Gesellschaften. Entsprechend umfasst sie internationale Œuvres wie Yves Klein, Jesus Rafael Soto,



François Morellet, Dadamaino, Enrico Castellani, Lucio Fontana oder Carlos Cruz-Diez (o. »Physichromie No. 1.242«, 1986, Taxe 80 000–120 000 Euro), aber auch deutsche Positionen wie von Guenther Uecker, Gotthard Graubner oder Peter Roehr. Die Werke fanden ihren Rahmen in einer Architektur, die den Bauhaus-Ideen

huldigte und dabei ebenfalls den absoluten Willen zur Zeitgenossenschaft zeigte.

Kunst haben die Reuters als Instrument der Wissensvermittlung gesehen. Ihr Lebenswerk vollendete sich in der Gründung der Helga und Edzard Reuter-Stiftung 1995. Sie würdigt Menschen und Projekte, die sich um die Völkerverständigung und das friedliche Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher ethnischer, kultureller oder religiöser Herkunft verdient gemacht haben. Nachdem beide Stifter im Herbst 2024 verstorben sind, wird die Stiftung als Erbin des Ehepaares die Sammlung in diesem Jahr verkaufen: In einer Abendauktion werden 50 Werke am 28. Mai bei Christie's in Paris versteigert, weitere fließen in die Herbstauktionen des Hauses ein.



*Dirk Boll ist Deputy Chairman für die Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts bei Christie's*



950€

Ende einer Ära: Schlusspunkt der 123-jährigen Karlsruher Majolika ist eine Auktion. Historia versteigerte mehr als 10 000 Objekte aus der Manufaktur. Das Startgebot von 100 Euro galt jeweils für ganze Konvolute ebenso wie für Einzelstücke, etwa diesen liebenswerten Elefanten von Walter Bosse.



HAMMERPREISE

64 800€

Die Geschichte des Phaeton, der den Sonnenwagen lenken wollte, wird zum dramatischen Bildprogramm: Die Empire-Pendule im Bronzegehäuse von Claude Galle kam im reichhaltigen Uhrenangebot von Kastern zum Aufruf. Das Interesse war groß und die Taxe von 4800 Euro schnell übrundet.



400 000\$

Sie waren die Experten, denen William Eggleston vertraute: Jetzt kam die Sammlung der Drucker Guy Stricherz und Irene Malli bei Phillips in New York unter den Hammer, darunter auch ein Farbtansferdruck von Egglestons berühmter Fotografie »Memphis (Tricycle)« von 1970.



4,4 MIO.£

Rekord für die südafrikanische Künstlerin Lisa Brice: Sie malte »After Embah« 2018. Schon vor vier Jahren gab es für eine sehr ähnliche Komposition von ihr einen Millionenzuschlag. Anfang März konnte Sotheby's dieses Ergebnis – und die Schätzung von einer Million – noch übertreffen.



## KUNST

*Dobiaschofsky, Bern, 7. bis 10. Mai*

Das Berner Traditionshaus Dobiaschofsky hat sich im Spannungsfeld zwischen Onlinekonkurrenz einerseits und den großen einheimischen Häusern sowie den Niederlassungen multinationaler Versteigerer andererseits eine solide Marktnische gesichert.

Seiner Fachkompetenz verdankt Dobiaschofsky immer wieder spannende Trouvaillen, die nach entsprechenden Auktionserfolgen wiederum museumswürdige Raritäten anlocken wie etwa Cuno Amiets klassische »Winterlandschaft II« von 1915 im Schätzwert von 70 000 Franken. Diese wurde immerhin in der wegweisenden Turnausstellung des Schweizerischen Kunstvereins gezeigt, die von 1915 bis 1916 in Zürich, Schaffhausen, Biel und Bern zu sehen war. Weitere Höhepunkte in Dobiaschofskys Frühjahrsauktion sind eine kleine unbettelte Acrylarbeit von Eduardo Chillida von 1977 mit einer Taxe von 30 000 Franken sowie Franz Gertschs monumentaler Farbholzschnitt »Natascha III« von

1986, der um 60 000 Franken zu haben sein soll. Bemerkenswert ist auch eine Arbeit des heute 97-jährigen belgischen Künstlers Pierre Alechinsky, der Mitglied der Künstlergruppe Cobra war. Er verknüpft in seinem Werk grafische westliche mit japanischen Elementen. Auf Auktionen bringen seine Werke immer wieder sechsstellige Beträge ein. Dobiaschofsky ruft die 65 x 103 cm messende Acrylarbeit auf Papier »Lampe baladeuse« von 1980 für geschätzte 50 000 Franken auf.

— CHRISTIAN VON FABER-CASTELL

## MODERNE UND ZEITGENOSSEN

*Dorotheum, Wien, 20./21. Mai*

Die malerische Dramaturgie nimmt den Betrachter unmittelbar gefangen. Wie gerne würde man mit der Figur in der Bildmitte durch diese Landschaft im französischen Departement

Alpes-Maritime spazieren? Die kräftigen, üppigen Farben und die perfekte Inszenierung machen das Werk »Paysage à Cagnes« zu einem Highlight der Moderne-Auktion im Wiener Dorotheum – und das auf einer Leinwand von gerade einmal 30 x 38 cm: Pierre-Auguste Renoir war von dieser Region zwischen Nizza und Cannes ebenso angezogen und fasziniert, dass er sie nicht nur regelmäßig besuchte, sondern ihr auch in einigen Arbeiten malerisch ein Denkmal setzte. Bis er 1903 endgültig nach Cagnes-sur-Mer zog und dort bis zu seinem Tod 1919 lebte. Das hier beschriebene Kleinod aus dem Jahr 1898 wird zwischen 220 000 und 330 000 Euro taxiert.

Einen etwas anderen Zugang zu Landschaften – hier sind wir bei den Zeitgenossen – hatten Christo und Jeanne-Claude. In vielen tatsächlichen Eingriffen und gezeichneten Konzeptplänen erweiterte das Künstlerduo die Wahrnehmung von Landschaft. Projekte wie »The Floating Piers«, 2016 auf dem Iseosee in Italien, eröffneten neue Sichtweisen auf die Kombination von Kunst und Landschaft. Im Dorotheum kommt die zweiteilige Arbeit »Surrounded Islands« aus dem Jahr 1982 zur Versteigerung (Schätzwert 280 000 bis 360 000 Euro). — CHRISTOF HABRES



## BÜCHER

*Ketterer, Hamburg, 26. Mai*

Im 13. Jahrhundert wurde in Paris erstmals eine standardisierte Form für biblische Bücher, mit Einteilung in Kapiteln, festgelegt, was die Bibelproduktion vor Ort beflügelte. Gefragt waren vor allem handliche Taschenbibeln. Damals entstand auch die berühmte Pariser Perlschriftbibel »Biblia latina«, die zu den Highlights der Buchauktion bei Ketterer zählt. Die Taschenbibel von 1240–1260 auf feinem Jungfernpapier enthält zahlreiche detailliert gezeichnete, teils figürliche Schmuckinitialen. Das Manuskript befindet sich in einem venezianischen Leder einband des 16. Jahrhunderts im orientalischen Stil. Auf 70 000 Euro ist die Rarität geschätzt.

Zudem bietet Ketterer ein vollständiges, altkoloriertes Exemplar des »Theatrum orbis terrarum« von Abraham Ortelius zum Schätzwert von 50 000 Euro an. Dabei handelt es sich um eine der frühesten Ausgaben aus dem Jahr 1574. Das Werk gilt als der erste moderne Atlas. Um ein wichtiges kulturgeschichtliches Zeugnis handelt es sich bei der »Geschichte der indianischen Stämme Nordamerikas«, die Thomas Loraine McKenney und James Hall von 1836 bis 1844 verfassten (Taxe 50 000 Euro). — SUSANNE LUX

1 Pierre Alechinsky, »Lampe baladeuse«, 1980, Acryl, Dobiaschofsky, Schätzwert 50 000 Franken

2 Pierre-Auguste Renoir, »Paysage à Cagnes«, 1898, Dorotheum, Taxe 220 000 bis 330 000 Euro

3 »Biblia latina«, Perlschriftbibel, Paris, um 1240–1260, Ketterer, Schätzwert 70 000 Euro



# AUKTIONEN

## INTERNATIONALE KUNST

Schloss Ahlden, 10./11., 16./17. Mai

Hier wimmelt es von Vögeln: Exoten und europäische Exemplare bevölkern das Gemälde von Jan Brueghel dem Jüngeren. Eichelhäher, Adler, Papageien, Eule und Kakadu bilden einen wundersamen Kreis um die schwebende Urania, die Personifikation der Luft. Unter ihr am Boden sitzen Pelikane, Enten und Kraniche. Im Hintergrund öffnet sich ein weites Tal. Das Gemälde »Allegorie der Luft« (mit Gutachten des Experten Klaus Ertz) ruft das Auktionshaus Schloss Ahlden zum Schätzpreis von 60 000 Euro auf. Daneben bietet das Haus Arbeiten des Vaters Jan Brueghel d. Ä. an. Unter den Gemälden jüngeren Datums sticht eine Berliner »Allee im Tiergarten« aus dem Jahr 1922 von Max Liebermann (Taxe 150 000 Euro) und Andy Warhols »Liz« (Taxe 28 000 Euro) hervor.

Im Bereich Kunsthandwerk ist ein verschollen geglaubter musealer Tafelaufsatz des Schinkel-Schülers Franz Wüsten aus Silber, Glas und Messing zu erwähnen. Dieser wurde 1878 als Ehrengeschenk zur Verabschiedung des preußischen Verwaltungsbeamten Georg Freiherr von Eerde gefertigt (Taxe 55 000 Euro). — SUSANNE LUX



## FINE ART

Van Ham, Köln, 16. Mai

Das Kölner Auktionshaus Van Ham bietet im Frühjahr Meisterhaftes von einer Malerin aus der Region, der aus Düsseldorf stammenden und der Düsseldorfer Malerschule nahestehenden Emilie Preyer. Ihre im Stil der Holländischen Malerei gehaltenen Stillleben erfreuen sich einer treuen Anhängerschaft bis in die USA. Ergebnisse zwischen 50 000 und 80 000 Euro sind keine Seltenheit. Das samtig weiche »Stillleben mit Trauben, Pfirsich und Aprikose«, das Van Ham in seiner Fine-Art-Sektion offeriert, kommt bei einer Taxe von 20 000 bis 25 000 Euro zum Aufruf. Preyer gehört übrigens zu einer Reihe von Künstlerinnen, denen

als »Autodidakten« ohne Zugang zur Akademie der Düsseldorfer Kunstpalast im Herbst 2025 eine Ausstellung widmet. Überzeugte Bewunderer hat sicherlich auch der aus Odessa stammende Franz Roubaud, dessen große Kompositionen historischer Schlachten nicht zuletzt russisches Heldentum feiern. Nach Reisen durch Europa wurden München und der Chiemsee zur späten Heimat Roubauds. Eine eher wildromantische Aura umgibt sein Gemälde »Zeltlager der Kosaken«, das nicht den Soldaten, sondern deren treuen Gehilfen, den Pferden, die Reverenz erweist (Taxe 100 000 bis 150 000 Euro).

Auch Jan Lievens, dessen Handschrift der Rembrandts gelegentlich bis zur Verwechslung ähnelt, ist ein Meister seines Fachs. Sein Bild »Susanna und die alten Männer« von 1629, in dem er wohl dasselbe Aktmodell wie in Rembrandts Andromeda-Gemälde porträtierte, wird auf eine Taxe von 40 000 bis 60 000 Euro geschätzt. Ein Kenner europäischer Sehnsüchte war auch Oswald Achenbach, von dem die »Große Prozession vom Kolosseum« (Taxe 20 000 bis 30 000 Euro) und der »Blick auf das Castello Aragonese« auf Ischia (25 000 bis 35 000 Euro) uns Nordlichtern die Essenzialien des *bel paese* nahebringen. — FRANK MAIER-SOLGK

## BÜCHER

Reiss & Sohn, Königstein im Taunus, 6. bis 9. Mai

Bibliophile erwarten bei Reiss & Sohn 1900 Positionen wertvoller und rarer Bücher, Handschriften, Atlanten und Landkarten. Faszinierende Vogeldarstellungen wie die Afrikanische Felsentaube mit weißer Haube und roten Schwanzfedern sind in den sechs Bänden »Histoire naturelle des oiseaux d'Afrique« von François Levaillant zu finden (Taxe 15 000 Euro).

Die seltenen Drucke des 16. Jahrhunderts werden von der Erstausgabe eines der bedeutendsten wissenschaftlichen Werke der damaligen Zeit angeführt: »De humani corporis fabrica« des flämischen Anatomen Andreas Vesal. Mit seinen meisterlichen Holzschnittillustrationen setzte das Werk 1543 neue Qualitätsmaßstäbe (Taxe



1 Jan Brueghel der Jüngere, »Allegorie der Luft«, Schloss Ahlden, Schätzpreis 60 000 Euro

2 Emilie Preyer, »Stillleben mit Pfirsichen und Trauben auf weißer Tischdecke«, Van Ham, Taxe 20 000 bis 25 000 Euro

3 François Levaillant, »Histoire naturelle des oiseaux d'Afrique«, hier eine Afrikanische Felsentaube, Reiss & Sohn, Schätzpreis 15 000 Euro

# AUKTIONEN

150 000 Euro). »The Decades of the Neue Worlde« von Pietro Martire d'Anghiera wird in der englischen Übersetzung von 1555 angeboten. Anghiera, ein Freund von Kolumbus, berichtet in einzelnen Traktaten von der frühen spanischen Eroberung und Kolonisierung der Neuen Welt und des Pazifiks (Taxe 45 000 Euro). Die Brüder Grimm stellten aus mündlichen Erzählungen die »Kinder- und Hausmärchen« zusammen, deren Erstausgabe von 1812 zu den Seltenheiten auf dem Auktionsmarkt zählt. Für geschätzte 60 000 Euro kann Reiss & Sohn diese anbieten. Unter den internationalen Werken befindet sich eine indische Schrift aus dem 18. Jahrhundert mit Fabeln aus der Hitopadesha (Taxe 20 000 Euro). — SUSANNE LUX

## ANTIQUITÄTEN UND RÜSTUNGEN

*Hermann Historica, München, 28. bis 30. April, 6. bis 9. Mai*

In den Frühjahrsauktionen bei Hermann Historica werden Ende April zunächst Orden und Militaria versteigert, am 6. Mai kommen dann Kunstgegenstände, Antiquitäten und antike Objekte an die Reihe, am 7./8. Mai Rüstungen sowie Waffen.

Eher als Repräsentationsstück denn als Kampfausrüstung gedacht war ein Morion aus dem späten 16. Jahrhundert (Startpreis 6500 Euro). Der charakteristisch geformte Helm mit der vorn und hinten hochgezogenen, spitz zulaufenden Krempe und dem hohen Helm- kamm ist auf schwarzem Grund mit goldenen Verzierungen ver-

sehen. Helme dieses Typs, ursprünglich als Kopfschutz für leichte Fußtruppen eingeführt und später vielfach bei der Paradeausrüstung fürstlicher Leibgarden zu finden, erfreuten sich in hochgestellten Kreisen als Repräsentationsstücke großer Beliebtheit. Besucher des Vatikans können solche Helme noch heute bei den historisierend kostümierten Soldaten der päpstlichen Schweizergarde sehen, jetzt aber aus Kunststoff gefertigt. Ein prachtvolles Ikonen-Triptychon aus Cloisonné-Email von 1897 des Moskauer Pawel Owtschinni-

Goldgefasster Morion, Sachsen, um 1600, Hermann Historica, Startpreis 6500 Euro

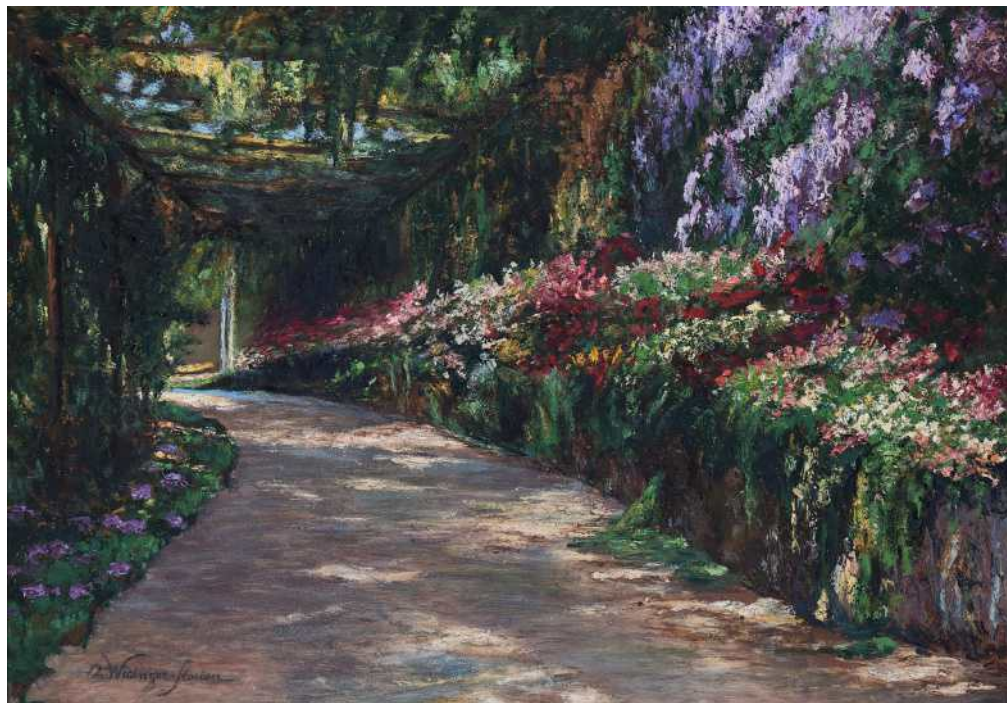
kow zeigt Christus Pantokrator in meisterhafter Detailarbeit. Das Bieten startet bei einem Preis von 12 000 Euro. Ein bronzenes Petschaft (Siegel und Stempel) aus dem Besitz Johann Wolfgang Goethes in Form einer Zirbelnuss wird bei 5000 Euro aufgerufen. — HARTMUT KREUTZER



Bild: Hermann Historica

# Döbritz

## 215. Kunstauktion am 17. Mai 2025



Olga Wisinger-Florian  
1844 Wien - 1926 Grafenegg  
„Laubengang in voller  
Blütenpracht“ sign., Öl/Karton.,  
51,5 x 73 cm

[www.doebritz.de](http://www.doebritz.de)





1

## ALTE MEISTER UND 19. JAHRHUNDERT

*Karl & Faber, München, 16. Mai*

Franz Theobald Horny malte nicht nur romantische Landschaften, er entdeckte auch immer wieder den Zauber in Details. Die »Baumstudie einer echten Kastanie« ist so ein Blatt, das einen Kastanienbaum samt Blättern und Rinde genau darstellt. Horny zeichnete die Arbeit in Feder um 1822. Damals hatte er sich bereits nach Olevano in den Sabiner Bergen bei Rom zurückgezogen, wo er zwei Jahre später seiner Tuberkulose-Erkrankung erlag. Karl & Faber schätzt das Blatt auf 60 000 bis 80 000 Euro. Die gleiche Darstellung erzielte im Jahr 2000 bei Bassenge in Berlin 138 000 Euro, die preisliche Obergrenze für Hornys Zeichnungen.

Im deutschen Weinberg fühlte sich Max Klinger zu Hause. In Großjena bei Naumburg erwarb er 1903 einen solchen mit zugehörigem Häuschen. Hier entstand 1920 vermutlich sein Ölgemälde »Drei Frauen im Weinberg«, das Karl & Faber zur Taxe von 40 000 bis 60 000 Euro anbieten. Für Adolph Menzels lebendiges Aquarell »Mädchen mit Katze«, um 1870, veranschlagt das Haus 15 000 bis 20 000 Euro. — SUSANNE LUX

## MÜNZEN

*Gerhard Hirsch Nachfolger, München, 6. bis 8. Mai*

Deutlich hebt sich das Profil Gordianus III. von der Münze ab. Gerhard Hirsch Nachfolger versteigert den Aureus mit der Büste des römischen Kaisers, der von 238–244 n. Chr. regierte. Auf der Rückseite ist Jupiter mit Blitz und Zepter zu sehen, zu dessen Füßen Gordianus III. als kleine Gestalt steht. Der Göttervater hält schützend den Mantel über ihn. Den hatte er auch bitter nötig, denn schon als 13-Jähriger wurde er zum »Augustus« ernannt. Er konnte sich sechs Jahre auf dem Kaiserthron halten, dann wurde er vermutlich während eines Feldzuges tödlich verwundet. Die Goldmünze ist auf 7500 Euro geschätzt. Neben den antiken Stücken werden Münzen und Medaillen vom Mittelalter bis



2

zur Neuzeit versteigert. Erwähnenswert ist hier eine Doppeltaferklippe von 1612, die in Kronstadt in der Zeit der Belagerung durch Gabriel Bathori geprägt wurde (Schätzpreis 50 000 Euro). Sie stammt aus der Sammlung Dr. Horst Moferdt, die den Prägungen aus Siebenbürgen gewidmet ist. Aus der Sammlung eines Mediziners kommt eine Goldmedaille von 1886, die Eugénie, Gattin des französischen Kaisers Napoleon III., während eines Krankenbesuchs abbildet (Schätzpreis 35 000 Euro). — SUSANNE LUX

## PORZELLAN UND KUNST

*Nagel, Stuttgart, 14./15. Mai*

Keramikfreunde können im Mai bei Nagel aus dem Vollen schöpfen. Aufgerufen wird eine Sammlung von fast 300 Porzellanobjekten, die im 18. Jahrhundert in Thüringer Manufakturen wie Volkstedt, Kloster Veilsdorf, Wallendorf oder Limbach gefertigt wurden. Die Stücke gehörten dem 2013 verstorbenen Textilunternehmer Jan

Ahlers und waren bisher als Leihgabe im Thüringischen Landesmuseum, Schloss Heidecksburg, zu sehen. Tafelkulturen mit Service für Kaffee, Tee oder Schokolade bilden den einen Schwerpunkt, den anderen Figuren wie Jahreszeiten, Planetengötter oder sieben Figuren aus der Commedia dell'Arte von Kloster Veilsdorf zur Taxe von 10 000 bis 15 000 Euro. Besonders imposant sind zwei 40 cm hohe gefesselte Sklaven von Volkstedt zum Schätzpreis von 5000 bis 8000 Euro.

Bei der alten Malerei fällt eine Madonna mit Christus- und Johannesknaben von Leonardo Grazia, gen. Leonardo da Pistoia, auf (Taxe 20 000 bis 30 000 Euro) sowie ein Porträt des Annibale Saracco von der Hand des in Ferrara tätigen Malers Dosso Dossi (Taxe 10 000 bis 15 000 Euro). Die Highlights der Schmuck- und Luxusauktion tragen große Namen: Ein Platinring mit Diamanten aus dem Haus Van Cleef & Arpels steht mit der Taxe von 35 000 bis 40 000 Euro an der Spitze. Auf 20 000 bis 25 000 Euro geschätzt wird einer der beliebten »Toi et Moi«-Ringe mit zwei großen Diamanten im Herzschnitt, eine romantische Erfindung, die auf Napoleon zurückgehen soll, als er mit einem solchen im Jahr 1796 um die Hand von Joséphine anhielt. — FRANK MAIER-SOLGK



3

1 Franz Horny, »Baumstudie einer echten Kastanie«, um 1822, Karl & Faber, Schätzpreis 60 000 bis 80 000 Euro

2 Aureus, Gordianus III., 238–244 n. Chr., Gerhard Hirsch Nachfolger, Taxe 7500 Euro

3 Zwei gefesselte Sklaven, Porzellan, Volkstedt, um 1770, Nagel, Taxe 5000 bis 8000 Euro